

Die 11. Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 49

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die 11 Seite

«Früher wohnte hier ein Chemiker», erzählte die Zimmervermieterin, «ein lieber Mensch! Er arbeitete an der Erfindung eines neuen Sprengstoffes.»
 «Und wo ist er jetzt?»
 Die Zimmervermieterin wischte sich gerührt die Augen: «Sehen Sie den Fleck da an der Decke? Das ist er!»

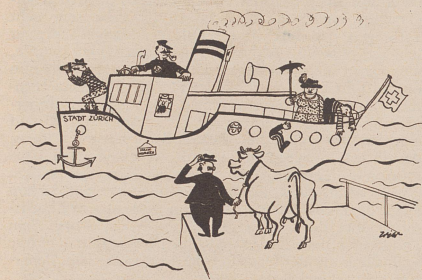
Das ist zu viel. Sie seufzte bei ihrer Freundin: «Mein Mann ist eigentlich ein rechter Einfaltspinnell!»
 «Aber, Gudrun, das hast du doch vor der Hochzeit auch schon gewußt!»
 «Nun ja! Aber jetzt gehen ihm auch noch die Haare aus!»

Schigolch klagte über seinen linken Fuß.
 «Geh doch mal zu Doktor Fraglos!» riet man ihm.
 Am nächsten Tag bereits marschierte Schigolch strahlend die Straße entlang.
 «Ein glänzender Arzt», verkündete er, «der hat sofort in der Schuhspitze einen Kragenknopf entdeckt!»

Er und sie hatten wieder eine große Auseinandersetzung, und zum Schluß erklärte sie: «Nach diesem Auftritt, Oskar, kann von einem ferneren Zusammenleben zwischen uns nicht mehr die Rede sein — ich kehre zum Heiratsvermittler zurück.»



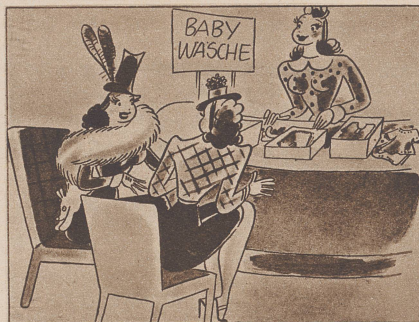
«Herr Eckstein, lassen Sie sich doch einfach umtaufen!»
 Zeichnung H. Keusch



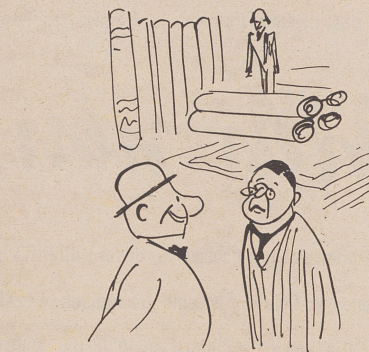
Kapitän: «Mir dhönnen leider kei Vieh mitnäh.»
 Bauer: «Ich wott gar nöd mit — ich ha numme dere Chuwelle es Dampfschiff zeige.»
 Le capitaine: — Vous n'avez pas la prétention de monter à bord avec votre vache?
 Le paysan: — Oh non! Je voulais seulement lui montrer le bateau à vapeur.

Otto und Otilie sitzen im Konzert. Otilie stupft aufgeregt Otto: «Guck mal! Dort schläft einer!»
 Otto, wütend: «Deswegen weckst du mich?»
 «Hier, Otto, darf ich dir eine Zigarre anbieten?»
 «Nein, danke! Ich habe mir heute geschworen, nie mehr zu rauchen!»
 «Na, dann steck sie dir für morgen ein!»

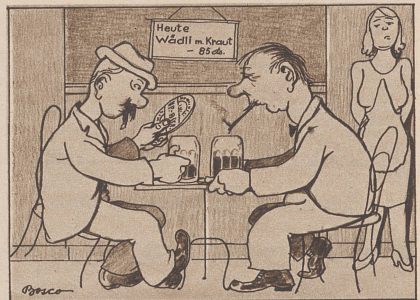
Der Rückschluß. Auf einem holländischen Bahnhof ist ein dicker Mann im Begriff, auf eine Waage zu steigen. Doch die Waage klappert nicht richtig und zeigt nur 35 Kilo an — wo mindestens 100 registriert werden müßten.
 Zwei Jungens stehen seitlich und sehen zu. Auf einmal meint der eine, der die Zahl ablas:
 «Mensch, sieh mal — der Dicke ist hohl!»



Zwischendurch gesagt. «Eigentlich wollten wir ja erst im Sommer heiraten, aber das Schicksal wollte es anders.»
 — Nous pensions nous marier au cours de l'été prochain, mais le hasard en a décidé autrement.
 (Neuhaus J. Z.)



«Was ist das für ein exotischer Verkäufer in deiner Teppichabteilung?»
 «Der ist aus Teheran!»
 «Na, da hast du wenigstens einen echten Perser am Lager!»
 — Quel est cet exotique que tu as engagé pour vendre tes tapis?
 — Un authentique Persan.
 — Allons donc! Il s'en trouve vraiment un dans ta boutique!



Voll
 «Wil d' grad uf d'Uhr luegischt — welli Zit hämer?»
 «F... F... Frutig!»
 «Ja so — dann sött ich öppe — hei!»
 — Dis voir, quelle heure qu'il est à ta toquante?
 — Ven... ven... vendredi.
 — Ah bon, il va déjà falloir que je m'en aille!

Humor in Sing-Sing — Les joies du baigne



«Er spielt seine Posaune, damit die Wärter das Säugeräusch nicht hören.»
 — Il joue de la trombone pour que les gardiens n'entendent pas le bruit de la scie.



«Glücklicherweise ist mein Hausdiener zur gleichen Strafe verurteilt worden!»
 — Heureusement que mon valet de chambre a été également condamné.
 (Daily Express)



«Ich möchte gern den Gefangenen Nr. 972 sprechen; ist er zu Hause?»
 — Est-ce que le condamné n° 972 est chez lui?



«Pst, sei so gut und nimm diesen Expressbrief mit!»
 — Serais-tu assez gentil pour me prendre au passage cette lettre express?